



# Firnholzer Hofblatt

Jahrgang 1 Ausgabe 3

Götterlauf 1 Fast / 35 n. Hal

## Zustände in Firnholz normalisieren sich langsam!

### Firnholzer Hofblatt Nr. 3 endlich fertiggestellt!

Lange mussten sich die treuen Leser des Firnholzer Hofblattes gedulden bis sie nun die dritte Ausgabe des Druckwerkes zur Hand nehmen und in seinen, mit interessanten und wissenswerten Inhalten gefüllten Seiten lesen können. Doch vor die Verwirklichung dieser Ausgabe haben die Götter eine ganze Menge Widrigkeiten gesetzt!

War doch zuerst die Tatsache gegeben das seine Hochgeboren, Baron Ulfried von Firnholz, im Dienste seiner kaiserlichen Hoheit des Reichsregenten im fernen Albemia für das Reich zu streiten hatte. Heldenhaft und ohne Furcht, Seite an Seite mit seiner Gemahlin, durchreiste er Feindesland um einen der wenigen verbliebenen reichstreuen albemischen Barone zur Landthauptfrau zu bringen, damit er seinen Treueschwur auf das Mittelreich erneuere. Nachdem dies gelungen war, musste ein Widerstand gegen die rebellischen Untertanen organisiert werden, denn obwohl der Baron von Seshwick Herz und Verstand am rechten Fleck sitzen hat, kann dies nicht von jedem Einwohner seines Lehens behauptet werden. Nachdem dieses geschehen stand das Baronspaar von Firnholz, Baron Ulfried und seine Gattin Lindgard dem Reichsregenten, Lehnsherr und Herzog der Nordmarken in der schicksalhaften Schlacht auf den Auen Crumholds bei.

Oftmals zur Untätigkeit gezwungen bleib den Bediensteten des Hofblattes nichts anderes zu tun als zu warten, denn es ist des Firnholzer Barones Wunsch und uns eine Selbstverständ-

lichkeit, das kein Artikel gedruckt werden soll, den seinen Hochgeboren nicht höchstselbst gelesen und genehmigt hat. So sammelte sich über Monde Material an, wichtig, eilig und aktuell und konnte doch vorerst keine Verwendung finden. Als seine Hochgeboren Ulfried von Firnholz in die heimatliche Baronie zurückgekehrt war, gab es wahrlich Dringenderes zu regeln und zu erledigen als die nächste Ausgabe des Hofblattes fertig zu stellen, obwohl seine Hochgeboren zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel daran aufkommen ließ, das er sich diesem Problem als bald als möglich zuwenden würde, was dann auch geschah!

Doch länger noch als seine Hochgeboren waren die meisten der Botenreiter in verschieden Diensten unterwegs. Teils als Kundschafter im Kriegsdienst des Reiches, teils um Botschaften im Felde sicher zu übermitteln oder um wichtige Nachrichten innerhalb der Landtgrafschaft Gratenfels zu überbringen. Wäre also diesige Ausgabe Nummer drei schon vorher fertig gewesen, es wäre niemand da gewesen um sie an die geneigte Leserschaft auszuliefern. Denn das einzig die Gratenfelser Blitzkuriere diese ehrenvolle Aufgabe erfüllen sollen wurde bei der Gründung dieses Blattes durch seine Hochgeboren von Firnholz fest bestimmt.

Nun mag den einen oder anderen die Frage bewegen, völlig zu Recht, warum diese Ausgabe nur der Seiten zehn umfasst wo doch die Redaktion genug an Zeit gehabt hätte um Dutzende von

Druckvorlagen zu schnitzen und Bogen um Bogen zu füllen. Unglücklicherweise aber hatten sich im Laufe der Zeit ein großer Teil der Nachrichten, Neuigkeiten die auf ihre Aktualität zwingend angewiesen waren bereits erledigt. Botschaften die wir erhalten, hatten sich im Laufe der Monde bereits selber verbreitet.

Doch mag es durchaus sein das in den nächsten Ausgabe noch ein paar dieser Meldungen wiederfinden, denn es wurden ein große Menge an Un- und Halbwahrheiten verbreitet. Ein deutlicher Hinweis darauf, das ein Blatt das wahrheitsgetreu und nur den Tatsachen entsprechend berichten kann von unschätzbarem Wert und damit unabkömmlich ist. (df)

### Hinweis!

Es wird darauf hingewiesen das es weder dem Ulfreien noch dem Freien gestattet ist, Waldtrebel zu begehen und in den Wäldern Firnholzens Holz zu schlagen. Diese Privileg ist nur den vom Baron bestellten Waldarbeitern gegeben und dieses nur wenn sie auf Anordnung handeln. Zwi- derhandlungen werden hart bestraft! Möge das Volk das Fallholz vom Boden der Wälder klaben. Ein gleiches Verbot gilt ebenfalls für das unbefugte erjagen von Wild, doch ist die Strafe hierfür um eini ges härter! (df)



# Allerley Neuigkeiten aus Firnholz

## Jäger löst Rätsel um Wolfsplage!

Gerion Schwarzströhm, ein seit einigen Götterläufen erfolgreicher, firungläubiger Jäger aus der entfernten Hauptstadt Elenvina befand sich auf Reisen, als er von einem alten Freund von der Wolfsplage erfuhr. Er zeigte sich sehr erobst über die Jagdmethoden der Dörfiler und bezweifelte ernsthaft, dass es sich tatsächlich um drei Wolfsrudel handeln könne. Tatsächlich, so ließ er bei einem Gespräch mit der Redaktion verlautbaren, komme es in den Wintermonaten durchaus vor, dass sich kleine Wolfsstippen zu größeren Verbänden zusammenschließen; allerdings handele es sich immer noch um ein und den selben Rudelverband mit einem in der Regel weiblichen Leittier. Von großem Hunger getrieben käme es dann auch durchaus vor, dass diese Tiere einen im Wald umher streifenden Menschen und gar kleinere Dörfer angriffen. Trotzdem sei es seiner Meinung nach nicht der rechte oder gar firungefällige Weg wahllos das Rudel durch qualvolle Fallen zu dezimieren.

Da die Dörfer offenbar noch auf sich alleine gestellt waren, bat Gerion Schwarzströhm um eine Audienz bei der Baroness Fendorf von Rothammer-Firnholz. Tatsächlich erreichte er die Baronin kurz nach der Ankunft bei ihrem Vater. Nachdem Gerion die Edle davon überzeugen konnte von den wahllosen Dezimierungen der Waldwölfe abzusehen – Gerion habe einen besseren Plan – trennten sich ihre Wege wieder. Über den genauen Gesprächsverlauf ist dem FH nichts bekannt geworden. Sie ließ ihren Jägern und den Bewohnern der betroffenen Ortschaften die Botschaft zukommen bis auf Weiteres nicht mehr „auf die Jagd“ zu gehen. Gerion Schwarzströhm äußerte sich besorgt darüber dass die Adelsfamilie durch unüberlegte Taten die Gunst der Firunkirche verspielen könnte.

Trotzdem sei er von einem nicht näher bekannten Vertreter der Firunkirche gebeten worden, einmal nach dem Rechten zu sehen.

Gerion Schwarzströhm ließ der Redaktion nach seiner Rückkehr den unten folgenden Reisebericht zukommen. Hierdurch wird dem eifigen Leser eine hautnahe Bericht-erstattung zuteil, die auf ein gutes Ende hoffen lässt; aber so lese er doch selbst:

*Gemeinsam mit meinen treuen Begleiter, Grötz von der Veitsmahnshail, einem stolzen Winhaller Wolfsjägersruden, mache ich mich also auf den Weg das Leittier ausfindig zu machen. Die mutmaßlich angegriffenen Dorfbewohner haben bereits viele Tiere töten können, trotzdem hat sich das hungrige Waldwölfel noch nicht zurückgezogen. Sehr ungewöhnlich.... Eigentlich sind gerade diese Grauwölfe sehr schlau und werden durch große Verluste in den eigenen Reihen schnell abgeschreckt. Die angeblichen Angriffe bedürfen also weiteren Studien.*

*Nach zwei Tagesmärschen erreiche ich den kleinen Ort Eschenhain, wo mir ein ortsansässiger Bauer verstört berichtet erst in der letzten Nacht das Wolfsgeheul wieder sehr nahe vernommen zu haben. Überhaupt ist dieser Ort kurz vor dem Ausbruch einer Panik. Die Bauern und Handwerker haben sich mit allerlei Arbeitswerkzeug bewaffnet und wollen mich begleiten.... nicht gerade eine große Hilfe auf der Suche nach einer neuerlichen Spur der Tiere. Ich bitte die Dörfer inständig gebeten, in ihren Hütten zu bleiben und in der Nacht keinen Schritt vor die Tür zu setzen. Leider stieß meine Bitte auf*

*nicht viel Gegenliebe, die Dörfer scheinen regelrecht darauf bedacht zu sein, jedem einzelnen Tier persönlich das stumpfe Fell über die Ohren ziehen zu wollen. Nach einigen Nachforschungen stellt sich jedoch heraus, dass niemand in diesem Dorf bisher wirklich zu Schaden gekommen ist, aber man habe eben allerlei gehört und das Gejaule sei auch wirklich Angsteinflößend.... Zudem herrsche ja Krieg und da müsse man sich eben selbst um die Bedrohung kümmern.... (?)*

*In der Hoffnung trotzdem etwas erreicht zu haben mache ich mich also am Abend auf und bitte erneut die Dorfbewohner eindringlich darum nichts weiter zu unternehmen. Ich kann nur hoffen dass mir in den nächsten Tagen niemand mit einer Mistgabel in die Quere kommt. Zudem lasse ich mir beschreiben, in welchen Waldstücken Fallen ausgelegt worden sind.*

*Nach den ersten Meilen stoße ich tatsächlich immer öfter auf Markierung der Tiere wie abgenagte Tierknochen (vorwiegend Kaninchen). Nach vielen Weiteren Meilen stoße ich auf einer kleinen Waldlichtung auf mehrere Spuren... Blut- und Schleifspuren. Grötz, mein treuer Begleiter zeigt mir eindeutig die Gegenwart von einem wohl verletzten Tier an. Und tatsächlich: aus dem Gestrüpp neben mir werden wir von zwei Graupelzen angegriffen. Sie greifen in voller Panik und somit ohne große Raffinesse an. Somit gelingt es Grötz ein Tier sofort zu töten, den zweiten Graupelz erledige ich persönlich durch einen gezielten Dolchstoß in die Brust des Tieres. Beide Waldwölfe waren völlig verstört und fast verhungert. Außerdem schienen sie uns eindeutig vom Weitergehen abhalten zu wollen.*



# Alleley Neuigkeiten aus Firnholz

Einige Herzschräge später vernehme ich ein leises Winseln ganz der Nähe. Gröt, der soeben seine Pfoten sauber leckte, blickt mit gespitzten Ohren aufmerksam in die Richtung, aus der uns soeben die Graupelze angegriffen hatten. Vorsichtig schleiche ich mich an den nahe stehenden Baum heran, nachdem ich Gröt abgelegt habe. Erschrocken blicke ich in zwei mit Stolz und Angst erfüllte Waldwölfen. Eine über einen Spann große Waldwölfhündin versucht sich verzweifelt aus ihrem Verderben zu befreien. Dieses Tier ist nicht so ausgemergelt wie die soeben erlegten Tiere. Ein eindeutiges Zeichen für die Rangordnung: diese Hündin scheint in der Rangordnung weiter oben zu stehen – wahrscheinlich ist sie die Rudelführerin (Wölfe haben eine klare Rangordnung, die sich gerade beim Fressen bemerkbar macht: Unterlegene Tiere dürfen als letztes fressen, körperlich kräftigere und klügere Tiere fressen immer zuerst). Auch die Größe lässt auf eine Besondere Stellung schließen; darüber hinaus handelt es sich um ein älteres und jagderfahrenes Tier – viele Narben zeichnen sein Gesicht, das linke Ohr fehlt halb. Eine weitere Besonderheit fällt mir auf: die ungewöhnliche Fellfarbe: die Hündin

scheint keine reinrassige Waldwölfhündin zu sein. Ihr Fell ist dichter, heller und die Feuchtigkeit des Schnees perl ab. Sie steht in der Blüte ihrer Jahre.

Um so schmerzvoller und mitleiderregender ist der Anblick: Sie scheint zu verstehen, dass ich keine Gefahr für sie darstelle. Kurz angespannt nimmt sie die Witterung meines Gefährten ganz in der Nähe auf. Alsdann wendet sie sich wieder ihren Wunden zu. Vorsichtig und leise junkend leckt sie sich ihre Vorderbeine. Beide sind durch Metallhaken durchbohrt und eingeklemmt. Frisches Blut nässt aus den Wunden, vertrocknetes Blut färbt den Schnee dunkelbraun. Sie hat bereits viel Blut verloren. Als ich einen weiteren Schritt näher komme, lässt sie von der Falle ab, blickt mir kurz in die Augen und fletscht kurz die Zähne. Ein Ruck geht durch ihren Körper und sofort junkt sie wieder kurz auf; durch den Ruck haben sich die Metallhaken noch tiefer in das Fleisch gebohrt.

Dieses Tier kann ich nicht mehr retten. Außerdem weiß ich dass es sich hierbei um die Anführerin des Rudels handelt. Lediglich fünf oder sechs weitere, rangniedere Tiere werden sich in der Nähe aufhalten,

stirbt ihr Rudelführerin, zerstreuen sie sich vor Schmerz über den Verlust und auf der Suche nach Nahrung

Langsam ziehe ich meinen Jagdspeer und ramme es der Waldwölfhündin gezielt in den Brustkorb. Sie ist sofort tot. Mit meinem Jagdmesser öffne ich die Falle, ziehe das Fell ab und lege den Kadaver auf die Lichtung zu den anderen Tieren. Die Falle und das Fell verkrume ich verpackt in wasserfestes Tuch in meinen Rucksack. Die Organe vergrabe in der Nähe des Baumes.

Satächlich konnte das Fell von mehreren Augenzeugen in umliegenden Ortschaften als das der Rudelführerin identifiziert werden. Seither wurden keine Übergriffe der Wölfe mehr gemeldet. Gerion Schwarzströhm verkündete jedoch, dass der Geweihte der Firnkirche die Baronie Firnholz für einen halben Götterlauf verlassen wird um für die Sünden der Firnholzer Buße zu tun. Gerade die hochschwängere Baroness sei bei dem Gott in Ungnade gefallen. Gerion Schwarzströhm sei zwar kein offizieller Vertreter der Firnkirche, jedoch wurde er von **einem alten Freund** gebeten solange nach dem Rechten zu sehen. (ml)

## Tsatagsfeier auf Burg Gevelsberg!

War die Tsatagsfeier seiner Hochgeboren Ulfried von Firnholz war ein besonderer Anlass zu Feiern, so wurde der Tag für die Firnholzer noch gedenkenswerter als vor einem Götterlauf die Tochter des Barons, Linda Gundelie von Firnholz am selben Praioslauf das Licht Deres erblickte, wie ihr Vater selber vor einigen Götterläufen. Bereits vor seinem Aufbruch in den Kosch ordnete seine Hochgeboren Ulfried von Firnholz an, das am Fünften des Mondes kein freier Mann zu arbeiten habe. Statt dessen solle in jeder Siedlung gefeiert und auf das Wohl der Baronsfamilie angestoßen werden. So war denn auch selbst aus dem kleinsten Weiler zu berichten das dort ausgiebig gefeiert wurde. Auf Burg Gevelsberg selber lud seine Hochgeboren der Baron von Firnholz nach seiner Rückkehr vom Fest der Erneuerung auf der Angeburg im

Kosch die gesamte Familie und einige besondere Gäste und Würdenträger zu einem Festbankett ein. Seine Hochgeboren Lechdan von Wolfstein, Baron Bärhardt von Kranick und Vogt Barox von Brüllenbösen reisten gar mit dem Baron von Firnholz in die Baronie Firnholz, um des Firnholzer Barons Tsatagsfeier gleich an das Erneuerungsfest anzuschließen. Die drei Praiosläufe währende Feierlichkeit konnte anschließend nur als grandios bezeichnet werden. Nicht nur war das Mahl als solches von ausgesuchter Güte und der Met gaumenscheinlich der beste Jahrgang der in den Kellern zu finden war. Nein seiner Hochgeboren war es sogargelungen einen äußerst fähigen Barden ausfindig zu machen und auf die Burg zu holen. Nicht nur mit seinem Gesang alleine wusste jener Robak Klingensänger zu überzeugen, auch sein akrobatischer Tanz mit zwei Säbeln sicherte schließlich seine Anstellung bei Hofe. (df)



# Allerley Neuigkeiten aus Firnholz

## Streit zwischen Firnholz und Albenhuser Bund geschlichtet!

Wie in unserer letzten Ausgabe zu lesen war, hatte es unlängst ein heftiges Zerwürfnis zwischen Altbaron Bodar von Firnholz und dem Albenhuser Bund gegeben als der für seine offene und direkte Art bekannte Adlige sämtliche Mitglieder des Handelsbundes aus der Baronie Firnholz verbannte und ihnen verbot, jemals wieder einen Fuß in dieses Lehen zu setzen. Schnell stellte sich heraus das der Auslöser der zu diesem Streit führte, ein Handelsvertreter der sich in der Tat mehr als ungebührlich dem Adligen gegenüber verhalten hatte, nicht der war, für den er sich ausgegeben hatte. Es handelte sich bei dieser Person mitnichten um ein Mitglied des Bundes sondern vielmehr um einen freien Händler der mit der Behauptung dem Albenhuser Bund anzugehören die eigenen Geschäftsbedingungen zu verbessern.

Doch der Schaden war bereits angerichtet, denn obwohl der Albenhuser Bund stichhaltig nachweisen konnte das der besagte Mann nicht aus den Reihen seiner Angehörigen stammte, verlangten vom Bund angestellte Advokaten, von seiner Hochgeborenen dem Altbaron von Firnholz eine offizielle Stellungnahme und Entschuldigung in den Nordmärker Nachrichten, als Entschädigung für die Rufschädigung die der Albenhuser Bund durch den Rauswurf hatte hinnehmen müssen. Zu einer solchen Entschuldigung war jedoch der Firnholzer Altbaron mehr als verständlicherweise nicht bereit. Seine Hochgeborenen Ulfried von Firnholz, Baron von Firnholz versuchte einzulenken in dem er den Rechtsvertreter des Bundes die Erklärung zukommen ließ, das die Handelsvertreter des Bundes nach wie vor das Gebiet der Baronie Firnholz betreten und dort Handel treiben dürften da der verhängte Bann, von seinem sehr verehrten Vater, als Altbaron ausgesprochen, seiner Zustimmung als Baron bedürfe um endgültig rechtskräftig zu werden.

Doch diese Erklärung alleine wurde vom Albenhuser Bund als unzureichend abgelehnt. Mit in letzter Zeit eher ungewohnter Einigkeit berieten sich Vater und Sohn in den folgenden Praiosläufen auf Burg Gevelsberg wie mit der momentan schwierigen Situation umzugehen sei. Denn ein Zerwürfnis mit dem Albenhuser Bund, auch wenn er nur aus Bürgerlichen besteht schien keinem von beiden erstrebenswert, schließlich hatte seine Hoheit der Herzog der Nordmarken persönlich die Gründung des Bundes befürwortet, ein Grund für den Altbaron eine friedliche Lösung zu suchen. Sein Sohn Ulfried, Baron von Firnholz, dürfte dabei eher an die Möglichkeit der Handelskontakte gedacht haben die für Firnholz verloren gehen würden, wenn sich der Albenhuser Bund aus der

Baronie zurückziehen würde. Es kann der umsichtigste und klügste Herrscher sein Volk nicht ohne Gold regieren!

Nachdem sich Altbaron und Baron offenbar über den nächsten Schritt geeinigt hatten, wurden einige Abgesandte des Bundes ebenfalls auf Burg Gevelsberg geladen. Als diese eingetroffen waren wurden Angebote und Vorschläge ausgetauscht und Vereinbarungen getroffen. Einzelheiten wurden nicht bekannt, doch steht fast das dem Albenhuser Bund ein großzügiges Gebäude in der Hauptstadt Gevelsberg zur Verfügung gestellt wurde um dort ein Handelskontor zu eröffnen, des weiteren sollen dem AB die alleinigen Handelsrechte für einige ausgesuchte Waren übertragen werden. Dafür erklärte sich der Bund bereit, jedweden Zwist der zwischen dem Bund und der Baronie Firnholz zur Zeit besteht zu vergessen.

Nachdem diese Angelegenheit zu aller Zufriedenheit beigelegt werden konnte, standen Altbaron Bodar von Firnholz und Baron Ulfried von Firnholz in selten gezeigter familiärer Verbundenheit auf der Freitreppe von Burg Gevelsberg und klopfen sich gegenseitig auf die Schulter. Nachdem die Delegation aus Albenhus wieder abgereist war, zogen sich Vater und Sohn wieder in Burg Gevelsberg zurück. Auf Anfrage des Firnholzer Hofblattes bekamen wir zu Antwort, das die hochgeborenen Herrschaften noch eine Vielzahl an Dingen über die Baronie Firnholz zu besprechen dächten, die in letzter Zeit aus verschiedenen Gründen nicht ausgiebig besprochen worden sind. In Anbetracht der letzten Götterläufe, in denen Vater und Sohn sich mit ihren unterschiedlichen Standpunkten immer mehr zu entzweien schienen, ist dies wohl eine überaus gute Entwicklung. Mögen die Götter ihnen Zusammenhalt und Einigkeit geben, zum Wohle der Baronie Firnholz. (df)

Für die kalten Monde und bei Erkältungen empfiehlt Franja Diestelstein, Oberste Aletsiederin in Firnholz, den Genuss von erwärmten Met. Er beruhigt den rauen Hals, lindert den Husten, wärmt Bauch und Glieder und weist dem Schlaflosen den Weg in des Herren Borons Arme. (df)



# Allerley Neuigkeiten aus Firnholz

## Einsturz in Steinbruch!

Stolz waren die Edlen von Rothammer und das Baronshaus von Firnholz auf den neueröffneten und eingeseigneten Steinbruch. Vor wenigen Wochen war er in einem feierlichem Akt gesegnet und eröffnet worden. Eifrig begannen die Bergarbeiter und Steinbrecher zu schaffen und zu werken. Doch, welche Grausamkeit, welcher Schicksalsschlag! Es war eines Tages, als ein Bote aus dem Gute Rothammer die Burg Gevelsberg erreichte, denn dort weilte die Edle von Rothammer und Baroness zu Firnholz – Fedora Madalin von Rothammer-Firnholz – bis zu ihrer Niederkunft. Schreckliche Nachrichten brachte der Bote, denn er berichtete der wohlgeborenen Baroness und dem hochgeborenen Altbaron Bodar von Firnholz von einem katastrophalen Einsturz in des Stein-

bruches. Die Stützbalken seien gesplittert und geborsten, woraufhin die Wände des Steinbruches in einer Lawine aus Schutt und Geröll herabstürzten und die dortigen Bauarbeiter unter sich begruben. Viele schleppten sich schwer verletzt aus dem Getöse, doch manch einer blieb auf ewig begraben unter Ingerimms Element. Fedora Madalin erlitt daraufhin einen Schwächeanfall und nicht lang danach setzten die Wehen ein. Altbaron Bodar von Firnholz ergriff das Zepter und ließ die nötigen Maßnahmen ergreifen, in der Annahme, die Altedle Theodora von Rothammer-Wallersee würde es in den Bergen ebenfalls tun. Nicht viel konnte der Altbaron tun, doch was in seiner Macht stand, unternahm er auch. Oh ihr Götter – steht den leidgeprüften Rothammern bei! (nm)

## Neuer Met ist fertig!

Wie in jedem Götterlauf ist es eine Zeremonie der ganz besonderen Art, wenn die oberste Metsiederin der baronseigenen Metsiederei, Franja Diestelstein, mit ihrer hölzernen Schöpfkelle die Reihen großer Eichenfässer abschreitet und aus jedem einen kleinen Schluck probiert. Metsieder und Gehilfen folgen ihr dabei andächtig schweigend.

Ist der Met gut vergoren? Ist der Geschmack vollmundig, nicht zu süß und nicht zu herb? Ist der Met, Rahja bewahren umgeschlagen und zu saurem Essig geworden? Jeder der Beteiligten weiß genau: Ist der Met nicht gut genug, findet er keinen Absatz und sollte dies einmal geschehen, werden sie es sein die der Herr Baron auf die Straße setzen wird.

Die ersten drei Fässer sind geprüft und von der obersten Metsiederin mit einem Stück Kohle gekennzeichnet worden. Die Behälter zieren nun zwei große Striche, welche besagen, dass dieser Met gelungen und für den Handel geeignet ist. Ein Aufatmen geht durch die Reihen, noch stehen gute zwei Duzend große Fässer zur Prüfung an, doch wenn die ersten drei Proben gelungen sind, kann nicht der ganze Jahrgang verdorben sein. Franja Diestelstein hat soeben die Prüfung des nächsten Fasses abgeschlossen. Mit einem zufriedenen Lächeln malt sie einen Kreis auf die eichene Wand des Behältnisses. Dieser Met ist des Barones und seiner Gäste würdig.

Doch schon das nächste Fass bleibt gänzlich ohne Markierung und den Schluck den die Metsiederin gekostet hat, spuckt sie mit Abscheu im Gesicht auf den steinernen Boden des Gewölbekellers. Dieser Met ist nicht zu

genießen und wird seinen Weg durch die steinerne Rinne auf dem Boden des Kellers nehmen, von wo die Flüssigkeit sich mit dem Wasser des vorbeiströmenden Baches mischen und von ihm von dannen getragen wird. Das Wasser was auch zum Ansetzen des Mets Verwendung findet. Der Herr Efferd hat gegeben und er nimmt es wieder.

Nachdem die Prüfung endlich abgeschlossen ist, steht Franja Diestelstein nicht mehr sicher auf den Beinen, doch obwohl sie von ihren Gehilfen gestützt werden muss, ist sie guter Dinge. Nur zwei der Fässer waren völlig verdorben und nur drei weitere haben lediglich einen Strich erhalten. Diese werden in die Dorfschenke geliefert und dem gemeinen Volk kostenlos zu Ehren der Baronsfamilie ausgedenkt. Ein alter Brauch auf den die Bauern und ein fachen Händler großen Wert legen.

Die restlichen Fässer zier zwei oder drei Streifen, mache sogar der Kreis, je nach Güte des Inhaltes. Die Striche auf den letzten Fässern sind alles andere als gerade, doch für den Inhalt bedeutet dies keinen Abbruch. Alleine die Anzahl zählt und da kann sich seine Hochgeborenen von Firnholz auf den lange bewährten Geschmack seiner Metsiederin verlassen.

Für diesen Götterlauf ist das gute Firnholzer Met wieder gesichert und es kann daran gehen, den Inhalt der großen Fässer in kleinere um zu füllen und diese fachgerecht in den weiten Räumen des unterirdischen Felsengewölbes zu lagern. Dann werden die großen Gärfässer gereinigt und ruhen bis im nächsten Götterlauf die Honigernte beginnt und sich der Kreislauf wieder schließt. Rahja sei Dank! (df)



# Neuigkeiten aus Gratenfelser Landen

## Harter Winter in den Nordmarken!

Nicht nur in Firnholz ist der eisige Atem Firuns in diesem Winter besonders hart zu spüren, die ganzen Nordmarken haben mit kalten Stürmen, ungekannten Schneemengen und den daraus resultierenden Problemen zu kämpfen. Doch gerade in den Teilen der Nordmarken, welche in den bergigen Regionen liegen, leiden die Menschen besonders. Nicht nur das der eisige Wind in höheren Lagen um so kälter pfeift und den Unvorsichtigen schon in wenigen Stundengläsem in des Herren Borons Hallen zu schicken vermag, nein auch die Wege, Straßen und Pfade sind hier schmaler und schneller unpassierbar. Schnell ist derjenige der sich auf der Suche nach Feuerholz im Freien aufhält, mag er sich noch so gut auskennen, auf eine verschneite Spalte getreten und findet sich nur Augenblicke später mit zerschmetterten Glieder am Fuße eines Berghanges wieder. Doch auch wer im sicheren Heim verbleibt ist nicht vor Tod und Unglück gefeit! Wie in jedem Winter werden wohl auch in diesem Götterlauf Häuser und Höfe abbrennen, weil niemand schnell genug zur Hilfe eilen kann um das Feuer zu löschen. Wie viele Menschen erfroren und verhungert nach der großen Schneeschmelze in ihren Hütten und Katen gefunden werden, wissen alleine

die Götter. Aus der Nachbarbaronie Kranick erreichte uns die Kunde von schweren Schneerutschen und Lawinen, deren Donnern, einer Lobpreisung an die Herrin Rondra, von den Berghängen wiederhallte und somit weitere Schneefelder gen Tal schießen ließ. Von den Schneemaßen begraben soll dort schon so mancher Dachfirst gebrochen sein so das Mensch und Tier unter dem eisigen Firungruß erfroren und erstickten. Doch nicht nur Übles ist, den Göttern sei Dank, aus dem dem nächstgelegenen Lehen zu berichten. Ob die Kunde zutrifft wird sich in der Zukunft zeigen müssen, jedoch wurde ein Gerücht über die tief verschneiten Pfade getragen und hält sich noch immer in den Gaststuben der größeren Dörfer, welche von Schnee befreit noch immer genutzt werden können, das der Edle Moiral von Aelgarsfels, ein Adliger aus Kranick der vor einiger Zeit mit einem nördmärker Freiwilligenregiment gen Tobrien gezogen war, zurück gekehrt sein soll. Ein Lichtblick in sonst eher dunklen Zeiten und ein Hoffnungsschimmer für all jene die selber noch Freunde und Verwandte in der Ferne haben und auch auf ein Lebenszeichen warten. Vertauet auf die Götter denn sie lenken die Geschicke der Menschen, auch wenn dem beschränkten Geist nicht alles offenbar wird! (sr/df)

## Neues von den Kirchen

### Mehr Opfer für den Segen der Götter!

Während einer großen Festrede im Rittersaal von Gevelsberg anlässlich des Tsatages von Baron Ulfried von Firnholz und seiner Tochter Linda Gundelie von Firnholz am fünften Tsat, ließ sich der Hohegeweihte Rotger Praiotreu zu der Behauptung hinreißen, die schwere Lage im Reich sei unter anderem auf eine fehlende Bereitschaft zurück zu führen, den Zwölfgöttern ausreichende Opfer zu bringen. Wo niemand dem Kaiser, dem Herzog oder dem Grafen vorenthalten wagte, was diesen zustehe, würde beim Gang zur Opferschale der Tempel mitunter sehr genau darauf geschaut, das nur ja nicht zu viel Gold aus der eigenen Tasche in die Hände der Geweihten fiel. So sei es nicht verwunderlich, so Hochwürden Praiotreu weiter, das sich die Götter zur Zeit von den Belangen der Mittelreicher abgewendet hätten. Doch dies geschehe nur, predigte der Geweihte weiter, um ihnen ihre Fehler vor Augen zu führen. „Ein Opfer heißt Opfer weil es schmerzen muss! Wer Gold habe der gebe es bereitwillig und ohne zu

hadern. In wie weit eine Ausnahme für den Herrn Phex in Frage kommt führte seine Ehrwürden nicht weiter aus. Wenn das endlich erkannt und befolgt würde, dann werden Wohlstand und Sicherheit wieder ins Mittelreich einziehen.“ Die Nordmarken, welche bekanntlich unerschütterlich in ihrem Glauben an die Zwölfe, besonders an den Götterfürsten wären, sind der lebende Beweis dafür, das stärkere Hingabe für die Götter auch deren Wohlwollen und damit ihren Schutz zur Folge habe. „Seid strahlende Vorbilder und verbreitet diese Kunde auf das sich die Lage für das Mittelreiche bessere!“ Mit diesen Worten schloss der Geweihte unter meist zögerlichem Applaus seine Rede und die Feiernden konnten sich wieder Firnholzer Met, Kranicker Bier und am Spieß gebratenen Schweinen zuwenden. Altbaron Bodar vom Firnholz fiel hier etwas aus dem Rahmen, indem er langanhaltend und lautstark Hochrufe auf Ehrwürden Praiotreu vorbrachte. (df)



# Neuigkeiten vom Handel

## Neuer Handel mit der Vogtei Brüllenbösen!

Wie dem Firnholzer Hofblatt aus für gewöhnlich gut unterrichteter Quelle zugetragen wurde, ist es seiner Hochgeborenen Ulfried von Firnholz gelungen, während des Erneuerungsfestes auf der Angenburg im Kosch einen lukrativen Handelsvertrag abzuschließen. Zu den Feierlichkeiten hatte seine Hochgeborenen in weiser Voraussicht einen bescheidenen Vorrat vom besten Met mitführen lassen. Ob der Güte des Getränkes ist es ihm dann gelungen den Angroscho Vogt Barox von Brüllenbösen vom guten Firnholzer Met zu überzeugen. Nach einem freundschaftlichen Wettstreit bei dem es um eben diesen Met ging und bei dem sich der Baron von Firnholz dem Angroscho nach langem und hartem Kampf geschlagen geben musste, stimmte er einem Handelsabkommen zu. Worum es bei diesem Wettstreit gehandelt haben mag kann von unserer Seite nur spekuliert werden, doch alleine der das Ergebnis zählt. So wurde für seine Hochgeborenen Ulfried von Firnholz die Niederlage letztlich doch noch zu einem Erfolg.

So einem erstaunlich niedrigen Preis zwar wird von nun an, zunächst für die nächsten zwölf Monde, eine ansehnliche Menge an Met für die Vogtei Brüllenbösen in den Isenhag geliefert. Eine per Handschlag besiegelte Abmachung deren Erfüllung Baron Ulfried von Firnholz natürlich als unverbrüchliche Ehrensache betrachtet. Doch scheint dies leichter gesagt als getan denn in dem Erlaubnisschreiben der herzoglichen Kanzley, das seiner Hochgeborenen von Firnholz den Betrieb eines Botendienstes erlaubt heißt es ausdrücklich: „Wir beschränken den Einsatz der Firnholzer Boten bis auf weiteres alleinig auf

das Gebiet der Landtgrafschaft Gratenfels.“ Der Handelsabschluss als solcher ist natürlich durchaus legitim, lediglich der Transport der Ware darf demnach nicht durch die Gratenfelser Blitzkuriere erfolgen. Aufgrund der großen Entfernung zwischen der Baronie Firnholz und der Vogtei Brüllenbösen will Hochgeborenen Ulfried von Firnholz sein kostbares Handelsgut aber nicht ein paar einfachen Fuhrknechten anvertrauen. Zur gegenwärtigen Zeit befinden sich unglücklicherweise keine Heldengruppen in der firnwärtigen nordmärker Baronie, welche man für kleines Gold für den Schutz der Ware anheuern könnte. Momentan ziehen die Ereignisse um Gareth und Wehrheim die meisten Abenteurer eher in ihren Bann als eine ruhige und idyllische Gegend in den Gratenfelser Landen. Außerdem ist es natürlich fraglich ob sich ein festgelegter Vertrag auf einer solchen Grundlage erfüllen lassen würde oder man in jedem neuen Mond vor dem gleichen Problem stehen würde.

So blieb dem Baron von Firnholz letztlich wenig anderes übrig als den Albenhuser Handelsbund mit der Lieferung zu befragen, sicherlich ein weiterer guter Schritt um die erbaulichen Entwicklungen für den Handel der Baronie Firnholz noch weiter voranzutreiben und genau so gewiss wird dieses Abkommen helfen, das noch immer angespannte Verhältnis zwischen dem AB und dem Haus derer von Firnholz weiter zu verbessern, doch werden gerade die unmittelbaren Nachbarbaronien Firnholzens, ja womöglich des gesamten nördlichen Gratenfels nicht sehr erbaut von dieser Entwicklung sein. (df)

## Warum in die Ferne schweifen, siehe das Gute liegt so nah!

Gratenfelser Blitzkuriere, die einheimische Möglichkeit um Briefe und Depeschen  
in Gratenfels

**sicher, schnell und preiswert**

überbringen zu lassen.

Annahme in Markt Föhrenberg zu Firnholz.

Auch Abholung ist nach Vereinbarung möglich! (df)

## Firnholzer Fleischbrot

Karg ist der Boden im Vorgebirge des Kosch und wenig will auf dem steinigen Boden wachsen. Dort wo der Boden fruchtbar ist und es Pflanzen erlaubt zu gedeihen, stehen Bäume, teilweise mehr als hundert Götterläufe alt. Dort wo die Bäume freien Platz lassen, wächst kaum mehr als Wildwiesen. Kein Wunder also das es dem firnholzer Landmann weniger an Fleisch als an Brot mangelt denn wo Ziegen auf den Bergwiesen und Rind und Schwein in den zahlreichen Waldbauernhöfen rund und fett werden, muss jede Kornähre dem Boden mühsam abgetrotzt werden. Wo anderorts Brot und andere Mehlspeisen jeden Tag auf den Tisch kommen und eine deftiges Mahl aus Fleisch höchstens am Praiostag den Speiseplan bereichert, ist er hier genau anders herum. Viele Speisen mit Wurst und Fleisch werden tagtäglich verzehrt während feine Backwaren eine seltene und kostspielige Seltenheit sind. Wie so oft haben aber die Firnholzer aus der Not eine Tugend gemacht und daraus eine Spezialität ersonnen: Das Firnholzer Fleischbrot., das mit sehr wenig Mehl auskommt und stattdessen auf die reichlich vorhanden Zutaten zurückgreift. Das Firnholzer Fleischbrot kann sowohl für sich alleine als vollwertige Mahlzeit gegessen werden oder als Beilage zu anderen Fleischgerichten dienen.

### **Zutaten:**

- 10 Unzen Rindfleisch
- 12 Unzen Schweinebauch
- 10 Unzen Zwiebeln
- 4 Möhren
- Salz
- weißer Pfeffer
- 7 Schank Wasser
- 1/2 kleiner Löffel gemahlene Nelken
- 1/4 kleiner Löffel Piment
- 1 Prise Majoran
- 250 g Mehl
- 60 g Butter

### **Zubereitung:**

Das Fleisch unter kaltem Wasser sauber waschen. Zwiebeln schälen und in grobe Stücke schneiden. Möhren putzen und ebenso in Stücke schneiden. Fleisch, Zwiebeln und Möhren mit Salz und Pfeffer im Topf mit Wasser zum Kochen bringen und ein Stundenglas kochen lassen. Fleisch aus der Brühe nehmen, ganz fein zerkleinern, die Brühe durchsieben und wieder in den Topf geben. Fleisch dazugeben. Mit Salz, Pfeffer, Nelken, Piment und Majoran würzen, kurz aufkochen lassen und das Mehl unter Rühren dazugeben. Ein viertel Stundenglas unter Rühren kochen. Das Mehl muss gar sein, die Masse fest und sich vom Topf lösen. In eine eingefettete Holzform füllen und abkühlen lassen. Fleischmasse aus der Form heben und in etwa einen halbfinger breite Scheiben schneiden und in einer Eisenpfanne in Butter oder Schmalz von beiden Seiten goldbraun braten. (df)



# Köstliches aus abenteuerischen Küchen

## Thorwaler Rübenstrunk Eintopf

Im Firnholzer Hofblatt erfreuen sich Kochrezepte zum nachkochen einer unbestrittenen Beliebtheit, doch ist den Nordmärkern auch daran gelegen, fremdländische Gerichte zu kosten, anstatt nur einheimische Speisen, welche aus verständlichen Gründen meist schon gut bekannt sind. Wobei natürlich außer Frage steht das die nordmärkische Küche die beste in Aventurien ist!

Im Gegensatz zu den landläufigen Gerüchten speisen die Bewohner des fernen Thorwales noch etwas anderes als bunte Mehlwürste und süßen Fisch, auch wenn diese Speisen möglicherweise einen Hauptteil der dortigen Ernährung ausmachen könnte. Ein ausgesuchter Teil der fremden Speisen ist durchaus auch für den kultivierten Mittelländer genießbar. Durch einen Glücklichen Zufall ist der Redaktion des Firnholzer Hofblattes jetzt durch einen reisenden Händler ein Rezept zugekommen das vom kulinarischen Freundeskreis Olport und von der Vereinigung für anspruchsvolles Kochen Prem zu einem der besten thorwalschen Rezepten gekürt wurde.

Die Redaktion wünscht dem geneigten Leser ein gutes Gelingen und einen gesegneten Appetit!

### Zutaten:

2 Unzen Schweineschmalz  
10 Unzen Schweinefleisch  
Salz  
2 Schank Wasser  
30 Unzen Kartoffeln  
30 Unzen vorbereitetes Rübstiel  
(„Rübstiel“ oder auch „Stielmus“ sind in Landessprache die Stiel von jungen Tsarüben.)  
Hierzu werden die Blätter abgestreift, die Stiele gut gewaschen und in einen Finger große Stücke geschnitten

### Zubereitung:

Schmalz im eisernen Topf zerlassen, das in Würfel geschnittene Fleisch, Salz und Wasser hineingeben und ein halbes Stundenglas lang kochen lassen. Die geschälten, kleingeschnittenen Kartoffeln und das Rübstielgemüse hinzugeben und dreiviertel Stundenglas gar kochen lassen. Das fertige Gericht mit Salz abschmecken.

*Dem geneigten Leser sei an dieser Stelle verraten das der Thorwaler auch dieses Gericht statt mit dem üblichen Schweinefleisch mit den bunten Mehlwürsten zubereitet. Von diesem Versuch raten wir aber dringend ab und empfehlen, sich an die oben genannte Grundform des Rezeptes zu halten!*

(df)



# Irdisches und Impressum

## Über der Verbleib der Ausgabe Nr. 3

Ich war ja schon ein wenig verwundert, wie viele Leute sich doch im Laufe der letzten Zeit erkundigt haben, wo denn nun die nächste Ausgabe des Firnholzer Hofblattes bleiben würde. Verwundert und sehr erfreut. Ein Teil mag ja nur aus Höflichkeit gefragt haben, aber trotzdem scheint es ja wirklich Leute zu geben die sich wirklich für dieses Druckwerk interessieren. Was mir letztlich dann die Motivation gegeben hat, mich wieder vor den Rechner zu klemmen und endlich Ausgabe Nr. 3 fertig zu stellen. Doch wo lagen die Gründe für die zweimonatige Verspätung? Die aventurische Begründung ist zum Thema der Titelseite geworden. Ich denke im Großen und Ganzen kann man die Auszeit auch gut so erklären. Irdisch lag es aber ausschließlich an meinem, die meisten werden es wissen, Wechsel des Brötchengebers. War ich bis zum 30.09.2005 fröhlicher Mitarbeiter der Stadt Erkelenz, mit einem Aufgabenfeld das ich im Laufe von sechs Jahren bis auf sporadisch auftretende Problemfelder gut im Griff hatte, gehöre ich offiziell seit dem 01.10.2005 zum Heer derjenigen die sich mit dem Arbeitslosengeld II auseinandersetzen dürfen. Beklagen will und werde ich mich (an dieser Stelle jeden falls) nicht, denn ich habe es mir schließlich selber ausgesucht. Aber es ist mit viel Stress verbunden und vor allem mit sehr viel Arbeit die noch völlig unbekannt und wie die Medien zur Zeit deutlich zeigen, auch noch nicht endgültig feststehend ist.

Redaktionsschluss  
des **Firnholzer Hofblattes**  
Nr. 4  
ist der  
24. Dezember 2005

Da fehlte oft einfach die Zeit und Motivation sich Abends auch noch für mehrere Stunden an den Rechner zu setzen und die Texte zu setzen und einzupassen. Zumal ich auch für diese Ausgabe einen großen Teil der Texte selber schreiben musste. Aber gerade heute Morgen (06.11.2005, 06.30 Uhr) merke ich wieder Mal wie viel Spaß es macht, meinen kleinen Teil Aventuriens mit etwas mehr Leben zu erfüllen, Firnholz immer wieder ein bisschen weiter zu gestalten und dem Lehen eine nachvollziehbare Geschichte und natürlich Berichterstattung zu geben. An dieser Stelle noch einmal einen besonderen Dank an all jene die mir dabei geholfen haben und weiterhin helfen, genauso aber auch an alle die sich für „mein“ Lehen interessieren und die dieses Hofblatt, vielleicht sogar regelmäßig überfliegen oder gar lesen. (df)

**DAS SCHWARZE AUGER und AVENTURIEN sind eingetragene Warenzeichen der Firma Fantasy Productions. Copyright (c) 1997. Alle Rechte vorbehalten. Diese Zeitschrift ist privater Natur und nicht kommerzieller Art. Sie enthält nichtoffizielle Informationen zum Rollenspiel „Das Schwarze Auge“ und zur Welt „Aventurien“. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publizierten Texten stehen; bei Fragen zu dieser Publikation wenden Sie sich bitte an den im Impressum genannten Herausgeber oder an die, unter den Texten mit Kürzel angegebenen Verfasser!.**

### Impressum

**Herausgeber und Layout:**  
Dennis Fiolka (df)

**Kontakt:**  
firnholz@nordmarken.de

**HP und Download älterer Ausgaben:**  
www.firnholznilsmehl.de

### An dieser Ausgabe hat mitgewirkt:

Nils Mehl (nm)  
Melanie Leistner (ml)  
Sven Riedel (sv)

